

Reiko Nakagawa, Kyoto

Schaffen und Genuss. Hegels Philosophie der Kunst in der Phänomenologie des Geistes

In der *Phänomenologie des Geistes* (1807)¹ behandelt Hegel die Kunst als eine Stufe der Religion. Dabei ist das Hauptgewicht seiner Betrachtung auf die Sprachkunst seit der altgriechischen Epoche gelegt, nämlich auf das Epos, die Tragödie und Komödie. Dort soll sich das ganze Volk als der Spieler oder Zuschauer an der Herstellung im Element der Sprache beteiligen, und sich selbst im Werk anschauen. Durch diese künstlerische Tätigkeit soll der Geist sich selbst gestalten und zur Selbsterkenntnis als dem Wesen dieser Volksgemeinschaft gelangen. Das ist der Abriss der Kunst-Religion in der *Phänomenologie*.

Hegels Betrachtung über die Kunst in der *Phänomenologie* hat eine besondere Position in der Entwicklung seiner Philosophie der Kunst. Dort wird die Kunst nur in der Einheit mit der Religion behandelt, im Unterschied von seinen späteren Ästhetikvorlesungen oder *Enzyklopädien*. Diese Richtung in der *Phänomenologie* ist zwar seinen früheren Texten in der Jenaer Zeit gemeinsam. Aber zu bemerken ist, dass sich die Kunst bei der *Phänomenologie* über die Tragödie hinausgehend erst in der Komödie vollendet werden soll. Dazu verglichen wurde die Komödie im Naturrechtsaufsatz (1803) wegen ihrer Unfähigkeit, den Gegensatz in der Sittlichkeit ernst richtig aufzufassen, niedriger als die Tragödie abgeschätzt. Und bei den Systementwurfsschriften (1805–06) wurde sie überhaupt nichts erwähnt. Oder in den Ästhetikvorlesungen hat sie nicht den so deutlichen Vorrang gegen die Tragödie. Während dieser Entwicklung Hegels Philosophie steht die *Phänomenologie* bestimmt auf einem eigentümlichen Standort, wo Hegel einerseits die von Schiller gestellte moralische Aufgabe übernimmt und andererseits davon einen bestimmten Abstand nimmt.

Angenommen, dass die Kunst eine Stufe auf dem Weg der Erfahrung des Bewusstseins auf dem Weg zum absoluten Wissen ist, und dass sie wesentlich ein herstellendes Wissen des Menschen ist, was für ein Wissen ist sie,

¹ G. W. F. Hegel: *Phänomenologie des Geistes*, hg. v. W. Bonsiepen und R. Heede, Hamburg 1980. Gesammelte Werke (GW) Bd. 9. Die Zitate aus diesen Werken sind mit der Abkürzung GW, Bd., S. und Seitenzahl im Text angegeben.